

L

LEBEN

Essen & Trinken

Trockenfleisch hat viele Geheimnisse

von **Franco Jenal**
Inhaber Buyfresh, Maienfeld



Es ist bekannt, dass das Trocknen von Fleisch an der Luft dazu dient, es länger haltbar zu machen. Aber warum wurde dann zum Beispiel im Churer Rheintal nie Fleisch luftgetrocknet, wo doch der Föhn das in Rekordzeit hinbekommen müsste?

Luft ist eben nicht Luft. Und dann ist da noch der Einfluss von Feuchtigkeit und Temperatur. Die Luft in den Alpen, ab einer Höhe von 800 bis 1800 Metern über Meer, ist kühler und trockener als in den tieferen Lagen, weshalb sie sich am besten für das Trocknen von Fleisch eignet. Solche Bedingungen findet man über den ganzen Alpenbogen von Graubünden bis ins Wallis, ins Tessin und nach Uri.

Perfektion liegt im Detail

Regionale Unterschiede sorgen genauso für Vielfalt wie die unterschiedlichen Handschriften der Hersteller. Haben Sie zum Beispiel gewusst, dass Jörg Brügger aus Parpan ganz genau wissen muss, welches Fenster seines Trocknungshauses bei welchem Wetter offen oder eben geschlossen sein muss, damit er die gewünschten Resultate erzielt? Oder, dass der kühlende Bach hinter seinem Haus eine Hauptrolle bei seiner Tätigkeit spielt? Dieses Spiel mit der Natur beherrscht Brügger bis zur Perfektion. Es hält ihn aber auch Tag und Nacht auf Trab.

Der Einsatz von klimatisierten Räumen erleichtert diese Arbeit natürlich. Eine grosse Portion Erfahrung und Fingerspitzengefühl braucht es aber trotzdem, um das Beste aus dem Rohprodukt heraus zu holen. Beat Eggs aus Reckingen im Wallis, weit herum bekannt für sein Trockenfleisch, hat mir das vor Kurzem eindrücklich aufgezeigt.

Der Trocknungsprozess wird durch Einreiben von Salz beschleunigt. Vielfach kommen auch andere Hilfsstoffe wie Salpeter oder Pökelsalz zum Einsatz. Einige Hersteller verzichten jedoch zunehmend darauf und setzen wieder auf die alten Traditionen. Der Alpenhirt aus Tschierschen zum Beispiel verzichtet gänzlich auf den Einsatz von Pökelsalz. Er verwendet seine eigene und natürlich geheime Mischung aus Salzen, Gewürzen und Rotwein. Mit Erfolg.

All diese Veredelungsverfahren haben aber vor allem einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität. Der für seine Wildspezialitäten bekannte Reto Zanetti aus Sent im Unterengadin erwähnt aber in erster Linie den PH-Wert. Wichtig ist aber vor allem eines: Nur eine Top-Qualität ergibt Top-Produkte.

Die hohe Qualität und die unglaubliche Vielfalt haben wir also zum einen der Qualität der Rohprodukte, den unterschiedlichen klimatischen Bedingungen in unseren Regionen und den daraus entstandenen Herstellungsverfahren zu verdanken. Und zum Anderen der Innovationskraft und der Leidenschaft der regionalen Hersteller.



Für den Planeten: Anlässlich der Klimakonferenz Ende letzten Jahres in Paris wurde der Slogan «For the Planet» in grossen Lettern auf den Eiffelturm projiziert, um weltweit für Aufsehen zu sorgen.

Bild François Mori/Keystone

Rote Linie beim Klima ist definitiv überschritten

Der September dieses Jahres verzeichnet einen neuen traurigen Rekord bei den CO₂-Werten. Eine Wende scheint angesichts der dauerhaft hohen Werte nicht möglich. Zumal sich auch andere Negativrekorde häufen.

von **Elke Bunge**

Die Zeit drängt. Ende 2015 haben sich in Paris 195 Staaten auf einen neuen Klimavertrag geeinigt und damit zum ersten Mal die gesamte Weltgemeinschaft zum Handeln verpflichtet. Denn der Mensch verursacht den Klimawandel, und sollten bis 2050 keine weitgreifenden Massnahmen zur Reduzierung von Kohlendioxid- und Stickstoffemissionen weltweit durchgesetzt werden, ist das Klima auf diesem Planeten wohl kaum noch zu retten. Aktuelle Negativrekordwerte alarmieren immer öfter.

Negativwert im September erreicht

Der September dieses Jahres setzt einen weiteren traurigen Rekord. In der Regel verzeichnen die Messwerte in diesem Monat seit jeher einen Tiefstwert an gemessenem Kohlendioxid. Die Vegetationsperiode des Frühjahrs und Sommers führt zu einer grösseren Sauerstoffproduktion und reduziert damit den CO₂-Anteil. 2016 jedoch lag der Wert weltweit über 400 ppm (parts per million).

Die Messeinheit ppm gibt das Verhältnis von Kohlendioxidmolekülen zu allen anderen Molekülen in der Atmosphäre an. Damit hat die Treibhausgaskonzentration zum ersten Mal seit Beginn der Messungen selbst am Jahresminimum diesen Grenzwert überstiegen. Wir leben damit unwiderruflich in einer Welt mit deutlich erhöhten CO₂-Werten.

Viele traurige Rekorde in kürzester Zeit

Zum ersten Mal seit Beginn der Klimaaufzeichnungen hatten im März 2015 die globalen CO₂-Werte den Wert von 400 ppm überschritten. Die Messungen stammen von der Wetter- und Ozeanografiebehörde der Vereinigten Staaten, der National Oceanic and Atmospheric Administration (Noaa).

Nachdem nun auch in der «Niedrigperiode» des Septembers Werte um 400 ppm gemessen wurden, gehen die Forscher davon aus, dass in absehbarer Zukunft dieser Wert nicht mehr unterschritten wird. Die Menschheit muss sich daran gewöhnen, endgültig in einer Welt mit höheren CO₂-Werten als jemals in den letzten mehreren Millionen Jahren zu leben.

195

Staaten

haben sich Ende 2015 in **Paris** auf den neuen **Klimavertrag** geeinigt und damit zum ersten Mal die **Weltgemeinschaft** zum Handeln verpflichtet.

«In mancher Hinsicht ist 400 ppm nur eine Zahl, ein weiterer Meilenstein, den wir in einer Rate passieren, die zurzeit bei zwei ppm pro Jahr liegt.»

David Crisp
Nasa-Klimaforscher

Das Jahr 2016 hat schon von Beginn an negative Rekorde in punkto Klima gesetzt: Das Frühjahr war das wärmste der Geschichte, Extremwetter häuften sich, und jeder einzelne Monat in diesem Jahr ist der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Mitte September erreichte das arktische Meeris zudem die zweitgeringste je gemessene Ausdehnung.

Wende scheint ausgeschlossen

Messungen des Mauna-Loa-Observatoriums und des Global Greenhouse Gas Reference Networks bestätigten, dass das CO₂-Niveau 2016 dauerhaft über dem Schwellenwert von 400 ppm lag. Klimaforscher bezeichneten diese Zahl bisher als symbolische rote Linie – die somit überschritten wurde. Das Observatorium von Mauna Loa auf Hawaii gibt den momentanen CO₂-Wert mit 400,91 ppm an. Vor einem Jahr lag er noch bei 397,31 ppm, vor zehn Jahren bei 378,61 ppm. «In mancher Hinsicht ist 400 ppm nur eine Zahl, ein weiterer Meilenstein, den wir in einer Rate passieren, die zurzeit bei zwei ppm pro Jahr liegt», kommentiert Nasa-Klimaforscher David Crisp. «Aber sie macht auch noch einmal klar, wie sehr wir die Atmosphäre durch Verbrennung fossiler Brennstoff, Flächennutzung und andere Aktivitäten verändert haben.»

Die Folgen dieser erhöhten Treibhausgaswerte zeigen sich längst: So führt das immer wärmer werdende Mittelmeer in Mitteleuropa zu stärkeren Starkregen und mehr Hochwasser. Im Pazifik nehmen Super-Taifune zu und die Sommer werden heisser, Dürregebiete weiten sich aus.

Sollte es nicht gelingen, die Werte der Emissionen deutlich zu senken, so ist das Klima für den Menschen nicht mehr zu retten, warnt die Organisation 350.org. Die EU-Staaten haben bereits reagiert und haben am Dienstag das Klimaabkommen von Paris ratifiziert. Dieses dürfte daher im November in Kraft treten können.

Auf dem Laufenden bleiben

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert.



Online suedostschweiz.ch



Facebook [Zeitung Südostschweiz](https://www.facebook.com/zeitung.suedostschweiz)



Twitter [@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)



Instagram [so_bildredaktion](https://www.instagram.com/so_bildredaktion)